

Herrenloses Gut.

Roman von Marie Bernhardt.

(8. Fortsetzung.)

„Es ist ja auch nur, weil wir hören, Sie hätten hier einen Bruder...“

„Nun ja, freilich, den hab' ich, und eine liebe kleine Schwägerin dazu, und hab' mich herzlich gefreut, daß die Leut' aus ihrem Norden, wo ich nie und nimmer hätt' hinkommen können, hierher verzogen sind, wo man sie doch einmal sah'!“

„Sie haben sehr kleine Büben gegriegt, seit wir uns das letzte Mal sahen, und die Besannschaft dieser sehr ehrenwerten jungen Herren hab' ich durchaus machen sollen und auch wollen...“

„Aber Mari hat uns gesagt, Sie hätten sich hier in München ein Atelier gemietet, Herr Professor...“

„Und ob! Mari hat ganz recht gesagt! Ich hab' mir da in Eurer Schwandhaldtrags' etwas gemietet, was bewehr nach allem Ansehen, als nach nem Atelier aussah...“

„Aber Mari hat uns gesagt, Sie hätten sich hier in München ein Atelier gemietet, Herr Professor...“

„Das darf man wissen...“

„Aber daß Sie auch hier arbeiten wollen, Herr Professor! Man sollte meinen, die Zeit in Deutschland brauchten Sie zu Ihrer Erholung!“

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Wissen Sie, was meine beste Erholung ist? Die Arbeit! Ohne Arbeit kein Leben für mich! Glauben denn Sie, ich wär' nach Deutschland herübergekommen, bloß um meinem Bruder die Hand zu drücken, die Schwägerin zu küssen und die beiden Büben auf meinen Armen zu schaukeln...“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„Friedles damit gesagt haben — fern sei das von mir! Ich mein' nur: zu wenig individuell, zu sehr Uniform!“

„Wer ist die Melusine?“

„Nun ja, gewiß! Aber wer ist sie?“

„Welche denn? Ich weiß noch gar nicht...“

„Das ist Hanna Piotrowsky, meiner Schwester Elly beste Freundin.“

„Nun, man darf nicht, lieber Herr — nichts für ungu!“

„Aber daß Sie auch hier arbeiten wollen, Herr Professor! Man sollte meinen, die Zeit in Deutschland brauchten Sie zu Ihrer Erholung!“

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„gestellt, daß er so wüthig und ingrimmig ausschaut?“

„Nun, Mari, ich komme! Hören Sie, Mari — Cotta legte dem jungen Mann die Hand auf die Schulter und zwang ihn, noch einen Augenblick still zu stehen...“

„Wieder bewegte der Bildhauer zweifelnd den Kopf hin und her.“

„Cotta schweig hierzu... gleich darauf hatte er sich mehr als ein Dutzendmal zu verneigen, während ein unbekannter Name nach dem anderen an seinem Ohr vorüberstürzte.“

„Serr v. Meding trat zur Vorstellung heran; er geriet sofort mit Cotta in ein animiertes Gespräch...“

„Er sprach jähling ab — die blinzeln Augen weiteten sich, wurden ruhig und groß.“

„Nun, man darf nicht, lieber Herr — nichts für ungu!“

„Aber daß Sie auch hier arbeiten wollen, Herr Professor! Man sollte meinen, die Zeit in Deutschland brauchten Sie zu Ihrer Erholung!“

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„Tanz, dem er selbst als junger Mann nicht lebensfröhlich gebüdig hatte, zugesehen, dann war er gegangen.“

„Ein klarer und sonniger Wintertag war auf sehr viel Regen und Kälte gefolgt.“

„Vor einem stattlichen Hause in der Schwandhaldstraße hielt ein Mietwagen.“

„Serr v. Meding trat zur Vorstellung heran; er geriet sofort mit Cotta in ein animiertes Gespräch...“

„Er sprach jähling ab — die blinzeln Augen weiteten sich, wurden ruhig und groß.“

„Nun, man darf nicht, lieber Herr — nichts für ungu!“

„Aber daß Sie auch hier arbeiten wollen, Herr Professor! Man sollte meinen, die Zeit in Deutschland brauchten Sie zu Ihrer Erholung!“

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„der reine Mord, nicht wahr? Mäde Hände, Gerüchte, Mobellühler, Lehnlumpen...“

„Sie brauchen wir gar keine Erklärungen zu liefern.“

„Sagen Sie doch, Cilly — haben Sie denn hier gute Freunde in München?“

„Guter Will — führten Sie mit mir doch keine Komödie auf, bitte — nein!“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„druck, daß die ausstellenden Künstler erst in erster Stunde den Michel der Reklametrommel vernahmen.“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-

„Erholung? Ich? Cotta redte seine affolirte Gestalt höher, wozu braucht ein Mensch wie ich denn Erholung?“

„Das Hauptfontingent der Gäste staut sich jetzt im Salon. Mari mußte für sich und seinen Begleiter Bahn schaffen...“

„Was ist Ihr Schwesternchen, Mari?“

„Die kleine da in rosa Seide? Sehr ein zuckriges Kind! Lassen Sie, lassen Sie, es ist nicht so mit der Vorstellung, ich mücht' halt noch a bißel schauen und fragen!“

„Was hat denn der Mari mitsamt seinen Kunstbuben mit dem Cotta auf-